



Vielfaltsrallye

Bekannte Orte aus Perspektive von blinden / sehbehinderten Menschen und Rollstuhlfahrern erleben

Vielfaltskriterium	körperlich-geistige Fähigkeiten	Teilnehmerzahl	3 bis 12
Dauer	mindestens ein Tag	Alter	ab 16 Jahren
Material	Blindenbrillen (spezielle Brillen, die verdunkelt werden können) oder Augenklappen, Blindenstock, Rollstuhl, Decken, Hinweisblatt zur Benutzung des Rollstuhls, Reparaturwerkzeug für den Rollstuhl, Handys oder Funkgeräte, Lunchpakete, EH-Packs für die Gruppen, Aufgabenbögen, ggf. Material für die einzelnen Aufgaben, Tickets für den öffentlichen Nahverkehr		
Ziel	Die Teilnehmer versetzen sich in die Lage von Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen und lernen ihr normales Umfeld aus deren Perspektive kennen. Sie sehen, welche Probleme alltägliche Aktivitäten für Menschen bedeuten können, die mit Einschränkungen leben, aber auch, wo diese Hilfe finden können.		

1. Planung

Die Vorbereitung der Rallye beinhaltet die Auswahl einer Fahrstrecke und das Ausdenken von Aufgaben, die auf dem Weg erledigt werden sollen. Dies kann zeitaufwendig sein, da zunächst die Möglichkeiten in der eigenen Stadt recherchiert werden müssen. Hilfe kann bei Verbänden, die sich mit dem Thema beschäftigen gefunden werden. Auch die Hilfsmittelcenter des DRK sind ein guter Ansprechpartner. Beispielaufgaben der Berliner Vielfaltsrallye findet Ihr im Anhang.

2. Vorbereitung der Teilnehmer

Um mit der ungewohnten Situation zurecht zu kommen, werden vor Beginn der eigentlichen Vielfaltsrallye Sensibilisierungsübungen durchgeführt, z.B. blind zu bewältigende Hindernisparcours, Vertrauensübungen und Übungen mit dem Rollstuhl. Anregungen findet Ihr weiterhin im Ideennetz. Ebenso sollten die Teilnehmer in den Umgang mit dem Rollstuhl eingewiesen werden.



Material wie Rollstühle, Blindenbrillen, Hilfsbedarf für Menschen mit Behinderung findet Ihr in vielen Hilfsmittelzentren des Deutschen Roten Kreuzes



3. Durchführung der Rallye

Die Teilnehmer erkunden ihre Stadt aus der Sicht eines Menschen mit körperlichen Einschränkungen, also zum Beispiel aus der Sicht eines Blinden (mit Augenklappen), eines Tauben / Schwerhörigen (mit Ohrstöpseln) oder eines Gehbehinderten (mit Krücken oder Rollstuhl).

Dabei laufen sie bestimmte Stationen ab und meistern Alltagssituationen wie z.B. das Benutzen der öffentlichen Verkehrsmittel, Einkaufen, eine geeignete Toilette finden, Essen bestellen. Daneben können sie noch weitere Tests und Aufgaben erledigen (Blindenschrift entziffern, Münzen blind ertasten usw.).

Während der Rallye sollten die Teilnehmer immer die Möglichkeit haben, die Gruppenleiter zu kontaktieren (per Handy oder Funk). Dies ist wichtig für Notfälle, Verständnisfragen, aber auch für den Fall, dass Konflikte mit Passanten nicht eigenständig geklärt werden können. Es können auch Aufgaben eingebaut werden, die einen Anruf bei den Gruppenleitern beinhalten, um den Kontakt zu halten und einen Überblick zu behalten, welche Gruppe aktuell an welchem Ort ist.

4. Auswertung

Auf einer solchen Vielfaltsrallye werden intensive Erfahrungen gesammelt, die in jedem Fall anschließend ausgewertet werden sollten. Mögliche Fragen dazu sind:

- ☞ Wie habt Ihr Euch in Eurer Rolle als Blinder gefühlt?
- ☞ Wie hat Eure Umwelt auf Euch reagiert?
- ☞ Habt Ihr positive Erlebnisse gehabt? Welche?
- ☞ Gab es Situationen, die Ihr als unangenehm empfunden habt?
- ☞ Schildert ein besonderes Erlebnis und überlegt Euch, wie Ihr dieses der anderen Gruppe darstellen könnt, z.B. als Theaterstück.

5. Hinweise

Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen erfahren im Alltag oft eine Sonderbehandlung (z.B. wird im Bus eine Rampe ausgefahren oder Plätze für sie freigegeben). Da sich innerhalb dieser Methode die Teilnehmer als hilfsbedürftig ausgeben, obwohl sie dies gar nicht sind, kann dies bei Passanten zu Missstimmungen führen, wenn sie dies merken. Es ist jedoch notwendig, um sich in die Lage der Betroffenen hinein zu versetzen und im normalen Alltag auch anderen Betroffenen gut helfen zu können. Damit Passanten ihren Ärger nicht an den Teilnehmern auslassen, sollte diesen ein erklärendes Schreiben mitgegeben werden, das sie im Bedarfsfall zeigen können und auf dem eine Nummer für Rückfragen angegeben ist.

6. Abschluss

Das Sehen bzw. Hören eines Hörfilmes (gibt es in Bibliotheken oder speziellen Hörfilmbüchereien) kann den Tag abschließen.



Mögliche Kooperationspartner oder Infoquellen:

- | | |
|--|--|
| www.dbsv.org | Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband |
| www.seh-netz.info | Infoportal für blinde und sehbehinderte Menschen |
| www.rollinetzwerk.de | Netzwerk von Rollstuhlfahrern |



Aufgabenbogen Blindengruppe

Liebe JRKler,

in den nächsten Stunden habt Ihr die Möglichkeit, Berlin einmal aus einer ganz anderen Perspektive kennen zu lernen, nämlich aus der eines nicht sehenden Menschen.

Die Gesellschaft ist bemüht, Menschen mit Behinderung eine möglichst umfassende Beteiligung am öffentlichen Leben zu ermöglichen. Dennoch ist die Welt – und somit auch Berlin – in erster Linie für Menschen gedacht, die sehen, hören, sprechen und auf zwei Beinen „normal“ laufen können.

Achtet bei Eurem Stadtausflug doch einmal darauf, wo es überall schon Hilfen für sehbehinderte und blinde Menschen gibt, aber auch, wo es schwieriger ist, für uns alltägliche Dinge zu erledigen.

Solltet Ihr auf Eurem Weg auf Schwierigkeiten stoßen, die Ihr nicht selber lösen könnt, könnt Ihr uns natürlich anrufen: 0172-xxxx.

Wenn Ihr in der Stadt unterwegs seid, dokumentiert bitte Eure Erfahrungen, in dem Ihr viele Fotos macht: von Orten, an denen Ihr wart, von den Erfahrungen, die Ihr gemacht habt und von allem, was sonst noch passiert ist.

Hinweis

Ihr seid in einer Dreiergruppe unterwegs, von der immer eine Person beeinträchtigt ist. Die anderen beiden haben die Aufgabe, diese zu begleiten und vor Gefahren zu schützen. Es ist nicht deren Aufgabe, Ihr alle Herausforderungen abzunehmen

Aufgaben für den Stadtausflug

1. Informiert Euch darüber, was sehbehinderte und blinde Menschen beim Benutzen der öffentlichen Verkehrsmittel in Berlin beachten sollten und welche Hilfen Ihnen zur Verfügung stehen.
2. Fahrt zum Bahnhof Friedrichstraße. Wenn Ihr am Bahnhof Gesundbrunnen umsteigt, findet Ihr dort einen Blindenleitstreifen. Die beeinträchtigte Person versucht hier eigenständig ihren Weg mit Hilfe des Blindenleitstreifens zu finden. Die beiden Begleitpersonen schützen vor Gefahren und können bei Bedarf natürlich auch kleinere Hilfestellungen geben.
3. Findet die Bedeutung der beigelegten Piktogramme heraus.
4. Sucht Euch einen ruhigen und versteckten Platz und wechselt die Brille.
5. Sucht eine Busverbindung zum Potsdamer Platz heraus.
6. Fahrt anschließend weiter mit dem Bus zum CinemaxX am Potsdamer Platz und findet heraus, welche Möglichkeiten sehbehinderte und blinde Menschen haben, einen Film zu sehen. Wie genau funktioniert das?



7. Interviewt auf Eurem Weg mindestens 3 sehbehinderte oder blinde Menschen mit dem beigelegten Fragebogen. Tipp: Um 16 Uhr startet im Bodemuseum eine Führung speziell für blinde und sehbehinderte Menschen.
8. Sucht Euch einen ruhigen und versteckten Platz und wechselt die Brille.
9. Anschließend wollt Ihr die Bonbonmacherei in der Oranienburger Straße besuchen. Fahrt zum S-Bahnhof Oranienburger Straße. Von dort folgt der aktuell Beeinträchtigte der Wegbeschreibung auf dem Audioguide. Die beiden anderen passen wieder auf dessen Sicherheit auf – vor allem im Straßenverkehr, helfen aber nur im Notfall.
10. Sucht Euch anschließend einen ruhigen Platz und schreibt Eure Namen in Brailleschrift auf den leeren Bogen. Die Kodierung findet Ihr auf dem beigelegten Blatt.
11. Ruft jetzt Chrina und Robert an: 0172-xxx
12. Wenn Ihr alles erledigt habt, fahrt zurück in die Gästetage.

Interviewfragen

- a) Wie gut empfinden Sie Möglichkeiten im öffentlichen Leben in Bezug auf eine Barrierefreiheit?

- b) Was könnte Ihrer Meinung nach besser / anders sein.

Viel Spaß auf eurem Weg



Vielfaltsrallye – Rollstuhlgruppe

Liebe JRKler,

in den nächsten Stunden habt Ihr die Möglichkeit, Berlin einmal aus einer ganz anderen Perspektive kennen zu lernen, nämlich aus der eines Rollstuhlfahrers.

Die Gesellschaft ist bemüht, Menschen mit Behinderung eine möglichst umfassende Beteiligung am öffentlichen Leben zu ermöglichen. Dennoch ist die Welt – und somit auch Berlin – in erster Linie für Menschen gedacht, die sehen, hören, sprechen und auf zwei Beinen „normal“ laufen können.

Achtet bei Eurem Stadtausflug doch einmal darauf, wo es überall schon Hilfen für Menschen im Rollstuhl gibt, aber auch, wo es schwieriger ist, für uns alltägliche Dinge zu erledigen.

Solltet Ihr auf Eurem Weg auf Schwierigkeiten stoßen, die Ihr nicht selber lösen könnt, könnt Ihr uns natürlich anrufen: 0172-xxx.

Wenn Ihr in der Stadt unterwegs seid, dokumentiert bitte Eure Erfahrungen, in dem Ihr viele Fotos macht: von Orten, an denen Ihr wart, von den Erfahrungen, die Ihr gemacht habt und von allem, was sonst noch passiert ist.

Hinweise zum Gebrauch des Rollstuhls

Ihr seid in einer Dreiergruppe unterwegs, von der immer eine Person beeinträchtigt ist. Die anderen beiden haben die Aufgabe, diese zu begleiten und vor Gefahren zu schützen. Es ist nicht deren Aufgabe, Ihr alle Herausforderungen abzunehmen.

Bitte vermeidet die Nutzung von Treppen (auch Rolltreppen), da dies ein spezielles Training erfordert und zu viele Unfallrisiken birgt.

Aufgaben für den Stadtausflug

1. Stellt sicher, dass Ihr ein Maßband mithabt.
2. Informiert Euch darüber, was Rollstuhlfahrer beim Benutzen der öffentlichen Verkehrsmittel in Berlin beachten sollten und welche Hilfen Ihnen zur Verfügung stehen.
3. Fahrt zunächst zum S-Bahnhof Landsberger Allee und prüft den Bahnhof in Bezug auf seine Barrierefreiheit. Benutzt dazu den Kriterienkatalog für die Signetvergabe „Berlin-barrierefrei“.
4. Findet die Bedeutung der beigelegten Piktogramme heraus.
5. Sucht Euch einen ruhigen und versteckten Platz und wechselt die Rollen.
6. Fahrt anschließend weiter zum Ostbahnhof. Überlegt bei der Planung, welche Route Ihr nehmt und bedenkt, dass Ihr keine Treppen nutzen könnt. Im Ostbahnhof müsst Ihr dringend auf die Toilette. Sucht ein rollstuhlgerechtes WC. Was sind Eure Erfahrungen?

Findet heraus, was die folgenden Piktogramme bedeuten

